



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Garteninspektor **G. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdieck**.

Fünfter Band: Birnen.

Mit 280 Beschreibungen und Abbildungen.

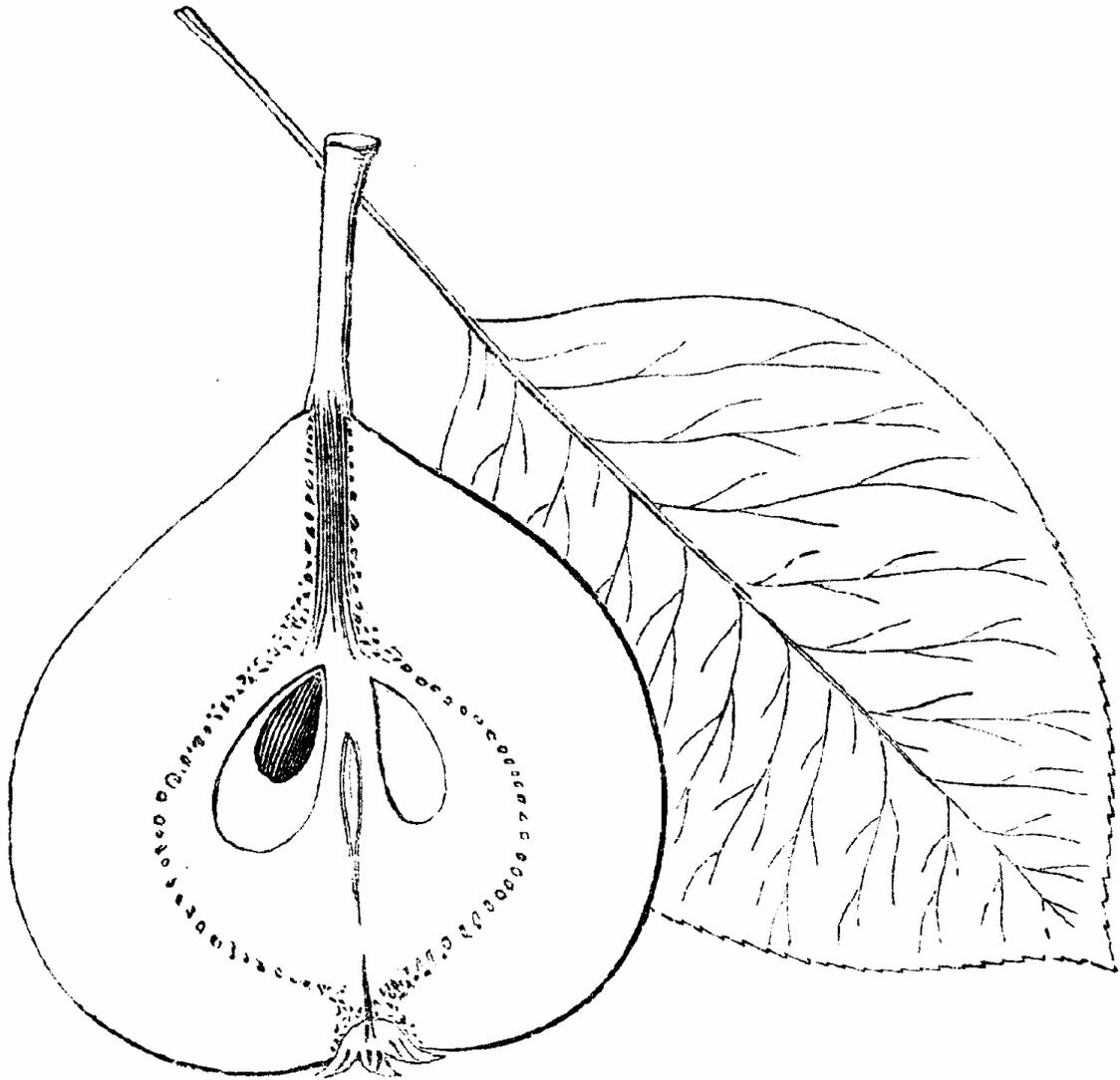


Ravensburg.

Verlag der Dorn'schen Buchhandlung.

1866.

No. 337. Die Beßelsbirne. Dief III, 2. 3.; Luc. XII, 1 b.; Jabn V, 3.



Die Beßelsbirne. Mezger. †. K. Jan. — April.

Heimath und Vorkommen: Deutsche Nationalwirthschafts-
birne, die im Elsenz- und Neckarthale über den Odenwald bis nach
Mainz und Darmstadt, auch in der Pfalz, in Speier, wie Lucas mit-
theilte, verbreitet und ein Abkömmling des Kagenkopfs ist, von welchem
nach Mezger in dortiger Gegend unzählige Spielarten bekannt sind.
Der Große französische Kagenkopf wird in Darmstadt zum Unterschied
Große französische Beßelsbirne genannt, während nach Luc. Bd. II, S. 524
des Illustr. Handb. der Kleine Kagenkopf im Württembergischen unter
dem einfachen Namen Große Beßelsbirne bekannt ist.

Literatur und Synonyme: Mezger Kernobstsorten S. 207. Synon.:
Gemeine oder Mittlere Beßelsbirne (bei Darmstadt), Beßlichsbirne,
Bleblesbirne (Baden), Bostelsbirne (am Neckar), Wergelsbirne, Kun-
delsbirne, Kesselsbirne, Rothbirne, Buxelbirne, Lezenbirne, Kap-
pelsbirne a. a. D.

Gestalt: kugelig, bisweilen fast plattrund, mittelgroß, 2" breit und ebenso hoch. Gegen den Stiel läuft die Frucht in eine kurze, stumpfe Spitze aus, die der Frucht ihr kugeliges Ansehen benimmt.

Kelch: groß, offen, leicht stehend, in Falten oder Beulen, die jedoch die Rundung nicht ändern.

Stiel: bald dick, bald dünner, 1" lang, in einer kleinen Grube mit einem Fleischwulst umgeben oder auch durch ihn verdrängt.

Schale: grünlich-grau, später gelblich, mit vielen dunkelgrauen Punkten und an der Sonnenseite etwas erdartiger Röthe. Die Frucht ist sehr rauh und hat keinen Geruch.

Fleisch: weiß, sehr rauhkörnig, vor der Reife zusammenziehend, so daß sie vor der vollen Zeitigung nicht genossen werden kann.

Kernhaus: ist nach Mezger klein, wie die Abbildung zeigt ist es jedoch ziemlich groß, mit großen Kammern, jedoch nur wenigen oft unvollkommenen Samen.

Reife und Nutzung: die Birne reift im Januar und dauert bei guter Aufbewahrung bis in den April. Dieselbe gehört zu den rauhen Mostbirnen, die einen sehr guten, dauerhaften Most liefern, der demjenigen von der Rummelter Birne nachsteht, allein dennoch von sehr guter Qualität ist. Sie dient jedoch auch zum Schnitzen und dem armen Manne zum Rohgenuß, der dieselbe wegen ihrer langen Dauer sehr werth hält.

Eigenschaften des Baumes: Derselbe kömmt in rauhem Boden und rauhem Klima gut fort, verschmäht jedoch auch einen guten feinen Boden nicht, wo er rasch heranwächst, bald trägt und ein hohes Alter bis zu 100 Jahren erreicht. Seine Fruchtbarkeit ist groß, ein 15jähriger Stamm lieferte bisweilen schon 30 Sester Birnen. Er ist besonders auch als Feld- und Straßenbaum zu empfehlen, weil die Frucht vom Baume nicht genossen werden kann. Die Blätter sind, wie ich die Sorte von Mezger hatte, breitelliptisch, $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$ " breit, $2\frac{1}{2}$ " lang, öfters oval und eirund, mit etwas aufgesetzter, nicht langer Spitze, besonders am Blattsaume wollig, ganzrandig oder meist nur nach vornen (etwas stumpf-) gesägt, meist flach. — Blütenknospen mittelgroß, kurzkegelförmig, stumpfspitz, lichtbraun, hier und da etwas wollig. — Sommerzweige meist etwas wollig, nach oben stufsig, gelbbraun, sonnenwärts dunkelrothbraun, mit vielen feinen weißlichen Punkten.

NB. Herr Garteninspektor Lucas sandte mir die obige Zeichnung der Birne und ich fügte aus meinem Herbarium das Blatt hinzu. Von dem wiedereingegangenen Zweige sah ich selbst keine Frucht. — Durch die längere Dauer der Frucht und durch die verschiedene Blattform des Baumes unterscheidet sich die Bekelsbirne hinlänglich vom Kleinen Kapenkopf.